Schuluniformen schaffen Bildung

Zwei deutsche Frauen unterstützen Aufbau einer Nähschule in Indien

Von Joachim Dierks

WALLENHORST/OSNABRÜCK. „Ich war erst skeptisch, ob das etwas wird, wenn zwei deutsche Frauen, die kein Hindi können, indischen Mädchen aus ärmsten Schichten versuchen, das Nähen beizubringen. Aber es hat geklappt. Es war ein wunderbares Projekt." Sagt die 74-jährige Osnabrückerin Renate Heumann, die nach einem langen Berufsleben mit Nadel und Faden ihr beschauliches Dasein als Ruheständlerin noch einmal eintauschte gegen ein Abenteuer mit humanitärem Hintergrund.

So wird's gemacht: Die Osnabrückerin Renate Heumann unterrichtet indische Nähschülerinnen in Bhopal. Foto: privat

Sie stieß in der Neuen OZ auf einen Bericht über die Domschüler, die sich an ihrem „sozialen Tag" mit verschiedenen kleinen Dienstleistungen 14 000 Euro verdient hatten. Das Geld spendeten sie dem gemeinnützigen Verein Indienhilfe Deutschland. Dessen Vorsitzender, der Ruller Unternehmensberater Jürgen Fluhr, hatte dazu aufgerufen, im nordindischen Bhopal eine Nähschule aufzubauen. Mit der Spende der Domschüler ließ er in Indien Zuschneidetische, Stühle, Stoffe und zehn elektrische Nähmaschinen beschaffen. Nun fehlten noch zwei Ausbilderinnen, die in der Lage wären, den Schulbetrieb ans Laufen zu bringen und zwei indische Instruktorinnen fachlich fit zu machen.

Renate Heumann meldete sich. Sie ist studierte Bekleidungsingenieurin, hat bei einem Blusenhersteller in Gütersloh gearbeitet und später die Produktion von Nachtwäsche in einem Betrieb in Essen geleitet. Viele Jahre führte sie ein Geschäft an der Hakenstraße. „Ich hatte zwar häufig Seide aus Indien verarbeitet, aber kaum eine Ahnung von den dortigen Verhältnissen."

Damit konnte Jürgen Fluhr aushelfen. Er hat vor vier Jahren den Kontakt zu Pater Franklin Rodrigues vom katholischen Pilar-Orden begründet. Die Pilar-Brüder betreiben in der Region Bhopal ein ganzes Netzwerk sozialer Einrichtungen. Speziell um die in der indischen Gesellschaft benachteiligten Mädchen zu fördern, verabredeten Fluhr und Father Franklin den Aufbau einer Nähschule. „Denn eine ausgebildete Näherin mit eigener Nähmaschine und eigener Existenz kann nicht so einfach verheiratet und damit unmündig gemacht werden", weiß Fluhr.

Als Begleiterin für Renate Heumann fand sich eine Architektin: die 31-jährige Maren Korte aus Hamburg. Ehrenamtlich und auf eigene Kosten flogen die beiden Damen Ende Januar nach Bhopal, wo sie von Father Franklin herzlich empfangen wurden. Schon bald zeigte sich, wie segensreich die Architektin im Team war: Der zunächst vorgesehene Nähsaal erwies sich als ungeeignet. Das Dach war undicht, die Wände feucht und der gestampfte Boden so uneben, dass man die Nähmaschinen nicht stellen konnte. Auf die Schnelle wurde im Kloster-Komplex ein neuer Raum organisiert und hergerichtet.

„Sitzkissen für Stühle waren das Erste, was wir mit den Mädchen genäht haben", berichtet Korte, „das kann ich jetzt sogar auch." Mit den Fortschritten kamen dann Schnittmuster für Schuluniformen an die Reihe. „Ohne Uniform darf man in keine Schule. Uniformen schaffen Bildung, so blöde sich das anhört", hat Heumann gelernt. Und mit dem Verkauf der Uniformen kommt Geld herein, das zur Eigenfinanzierung der Schule hilft.

Beim Unterricht habe immer gute Stimmung geherrscht, erzählt Korte. Die Mädchen hörten Musik vom Handy oder sangen selbst. „Ihre bedingungslose Herzlichkeit und Offenheit, ihre Lebensfreude trotz widrigster Umstände haben mich tief beeindruckt", sagt Korte. Das Wichtigste sei aber gewesen, dass die indische Nählehrerin bald so weit war, unter Aufsicht selbst eine Gruppe unterrichten zu können.

Jürgen Fluhr dankte den Damen für ihre fünfwöchige Starthilfe. Die Schule könne nun auf eigenen Beinen weiterlaufen, sagte er. „Was uns jetzt aber noch fehlt, sind zehn deutsche Paten, die einmalig 170 Euro bezahlen, damit die ersten zehn fertig ausgebildeten Schneiderinnen ihre Nähmaschinen mit nach Hause nehmen können." Weitere Informationen unter http://www.indienhilfe-deutschland.de/.